



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 11. Von jhrer grossen Gedult in der letzten Kranckheit/ und was sich
darbey zugetragen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

ihr zum dritten mahl in ihrer Kranckheit erschienen / und sie verträstet / daß sie an ihrem Festtag unter der Vesper / durch ihr Vorbitte solle erlediget werden. Hierauff begehrt die geistliche Königin / man solte ihr ein warm Bad zurichten / und nach dem Bad in ihr Bettlein tragen / und von Tag zu Tag wardt es besser mit ihr / daß sie über wenig Zeit wieder zu Chor / und in das Refent abkommen mochte / und den Schwestern mit Liebe beywohnen und dienen. Ob sie nun zwar von ihrer schweren Kranckheit erlediget worden / und zum Theil zu voriger Gesundheit kommen / litte sie doch noch täglich etwas darvon / biß an ihr End und seliges Ableiben.

S. II.

Von ihrer grossen Gedult in der letzten Kranckheit / und was sich darbey zugetragen.

Der Jahr vor ihrem seligen Tod / kam sie das viertägige Fieber an / das wehrete lang / und setzte ihr dermassen zu / daß sie an Leibeskräften so sehr abnahm / daß sie nichts versehen mochte. Es liesse sich ansehen / als hätte Gott alle seine Pein / Marter und Tod

E iij mit

mit dieser seiner außgewählten Braut getheilet / und ihr eingedruckt / welches dann diese selige Schwester Elisabeth vielmahl inniglich von Christo pflegte zu begehre / er wolle sie seiner Schmerzen theilhaftig machen / darneben seine Gnad und Gedult verleihen / selbige zu übertragen. Dieser eiffigen Bitte ward sie bewehrt / und wie gehört / mit mancherley Kranckheiten heimgesucht / welche sie immerdar so willig auffgenommen und überstanden / daß nie keine Ungedult an ihr gespühret / noch Kleinmütigkeit von ihr gehört worden. Welches sonderlich in den zweyen letzten Jahren erschienen: Dann da bekam sie so hefftiges Grimmen / daß sie auch an allen Gliedern erlahmet / und also ihr selbst im geringsten nicht helffen konte; Ja so gar vor sich selbst weder essen noch trincken konte; sondern mußte wie ein kleines Kind gespeiset und erhalten werden. Diese Erlahmung vermehrte sich dergestalt in allen Gliedern / daß endlich auch Geschwähr darauß entstunden / und Löcher im ganken Leib / oft zehen / oft mehr oder weniger. In dieser Göttlichen Heimsuchung und Schmerzen aber / sagte sie oft auß Inbrunst des Herzens / und grosser Begierde:

HEXX/

HEXX/ich lobe dich/ und dancke dir/ daß ich
meiner Glieder und gansen Leibs solle un-
mächtig seyn durch deinen Willen/ als du
auch am Stamm des heiligen Creuzes mei-
netwegen seyn woltest/ und kein Glied rüh-
ren kontest.

Da die gedultige Königin in dieser
Kranckheit ein Jahr also mit viel Angst und
Schmerzen hatte zugebracht/ erachtet män-
niglich/ sie könnte in die Länge nicht mehr le-
ben/ Menschlich darvon zu reden: Aber der
gerechte Gott/ welcher seiner geliebten Ge-
spens Belohnung und Erone der ewigen
Freuden noch grösser machen wolte/ erstre-
ckte/ neben andern Gnaden/ ihr das Leben
noch ein Jahr/ welches sie zu Bett mit vielen
grossen Wehetagen/ Lähme/ durchgelöcher-
ten Leib in grosser Gedult/ Andacht und in-
brünstigem Gebet zugebracht hat.

In einer Nacht/ als die Königin in gros-
ser Lähme und Schmerzen lage/ und ihre
beyde Aufwartterinnen schliessen/ löschet in
der Kammer das Nachtliecht auß; dessen sie
erschrocke/ schrie denen beyden zu/ welche
zwar erwachet/ aber wegen grosser Müdig-
keit/ und vorhin langen Wachens/ wieder-
umb einschliessen. Hierauff erwartet die

lanffmütige Königin / des Tages mit Verlangen / und liesse beyde Wärterinnen ruhen. Wie sie also in ihrer Kranckheit lage in dem Gebet und geistlichen Betrachtungen / wardt die Ampel oder Liecht in der Kammer von Himmel angezündet / so dann viel heller als zuvor gebrunnen / dessen sich die Wärterinnen / als sie wiederumb erwachet / sehr verwunderten / wolte ihnen doch die gründliche Warheit nicht entdecken / woher das Liecht kommen / oder wer es hette angezündet.

Eine andere Nacht / als ihre Auffwärterinnen geschlaffen / in dem sie sich selbst gesund / und bey Kräfften zu seyn vermeinte / stund sie auff / legte ihre Kleider heimlich an / gieng in aller stille in den Chor / vor das Hochwürdigste Sacrament / betet darvor eine gute weil mit höchster Andacht; Darauf gieng sie wiederum in der Stille zu Bett / daß keine Schwester erwachte / oder es innen worden / biß sie es hernach selber angezeigt. Was ihr aber vor eine Offenbarung in ihrem Gebet in der Kirchen vorkommen / wolte sie niemand sagen / trug es mit sich unter die Erden. Und dieses ist ihr letzter Gang in die Kirchen gewesen.

Es geschah / daß unter andern so sie besuch

suchten / ein Person mit dem bösen Feind be-
 fessen war / aus welcher der böse Geist öffent-
 lich bekennet: Gott habe ihm diese würdige
 Königin sonderlich auferwehlet / und zu
 grosser Seligkeit verordnet / were auch so
 grosses Verdiensts / daß wann sie ihn wer-
 de bitten / würde sie in ihrem Abschied ein
 grossen Raub der Seelen auß dem Fegfewr
 mit ihr zur ewigen Seligkeit nehmen / darob
 das ganze himmlische Heer sich erfreuen
 werde.

§. 12.

Von ihrem seligen End.

Als ihr Sterbstündlein herbey nahete /
 und die S. Elisabetha solches albereit
 vorwusste / sprach sie gutes Verstandes:
 Nun ist es darzu kommen / daß ich von Gott
 begehren muß / darab alle Menschen erschre-
 cken und erzittern / nemlich / daß er mir den
 Tod sende / durch den er mich von diesem
 Jammerthal abfordere. Auff diß liesse sie
 sich mit den H. Sacramenten versehen / mit
 schöner Vorbereitung einer demütigen voll-
 kommenen Beicht und inbrünstigem Gebet /
 nach alter Gewonheit.

E v

Nach